Einzelpreis 20 Reichspfennige.

# Hamburger Anzeiger

vereinigt mit

## Neue Hamburger Zeitung

(General-Anzeiger für Hamburg-Altona)

Weitaus höchste Auflage von allen großhamburgischen und nordwestdeutschen Tageszeitungen.

Herausgeber: Dr. jur. Justus Hendel. Chefredakteur: Dr. Al. Winbauer. Druck u. Verlag: Eitardet & Co., Hamburg.

Wöchentlich reichhaltig illustrierte Beilage in Kupfertiefdruck.

Erscheint täglich außer Sonntags.
Redaktion u. Hauptgeschäftsstelle: Hamburg 36, Gänsemarkt 21/23.
Sprechstunde der Briefkasten-Redaktion:
Täglich abends 5 bis 6 Uhr, außer Sonntags.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Fernsprecher: 34 13 12 bis 34 13 17.
Sammelnummer: 34 13 12. — Nachtruf: 34 37 95.
Telegrammadresse: Anzeiger Hamburg.
Bankverbindung: Reichsbankhauptstelle Hamburg.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Hamburg.
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Hamburg.
Postscheck-Konto: Hamburg 31 364.
Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise, im voraus zahlbar: für die Zeit vom 16.—31. August frei Haus 90 Pfg. (für die Zeitung 73 Pfg., für die Vertriebsstelle direkt 17 Pfg.), für Abholer im Einzelbezug 65 Pfg. Die Kolportagegebühren ziehen die Vertriebsstellen für eigene Rechnung ein und für den Einzug der Zeitungsgebühren haben sie Inkassovollmacht. Der letztgedruckte Gesamtbetrag ist an die Vertriebsstelle zu zahlen. Durch die Post 1.80 RM. monatlich, davon 72 Pfg. Postgebühr.

Anzeigenpreise, im voraus zahlbar: Kleine Anzeigen bis 9 Zeilen 50 Pfg., 10—15 Zeilen 35 Pfg., große Anzeigen von 16 Zeilen aufwärts 45 Pfg., Stellenangebote von 10 Zeilen aufwärts 35 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg. Privat-Familienanzeigen 30 Pfg. die 27 mm breite Nonpareillezeile. Reklamen 3,50 RM. die 85 mm breite Nonpareillezeile. — Plan- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. — Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen und Zwangsvergleichen fällt der bewilligte Rabatt fort.
Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Hamburg.

Nummer 196 | Montag, den 22. August 1932 | 45. Jahrgang

### Internationaler „Flugtag" in Osnabrück.

# Tilings Raketen funktionieren.

## Wird aus ihnen das Raketenflugzeug?

**WTB. Osnabrück, 22. August. Auf der Atterheide bei Osnabrück fand in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und vor etwa 4000 Zuschauern der erste Raketenflugtag Deutschlands statt. Der bekannte Osnabrücker Ingenieur Tiling führte seine patentierten Raketenflugzeugmodelle vor.**

**Münster, 22. August.**

(Drahtbericht unseres Münsterschen Korrespondenten.)

Am Sonntag führte der bekannte Raketenflugzeugkonstrukteur Ingenieur Reinhold Tiling in Osnabrück seine neuesten Raketenmodelle der Oeffentlichkeit vor. Es war der erste Raketenflugtag, der vor aller Oeffentlichkeit beweisen sollte, daß das Raketenflugzeug nicht mehr Hirngespinst mondsüchtiger erfinderischer Geister ist, sondern daß es hier für den modernen, anspruchsvollen Verkehr Möglichkeiten bietet.

Ein ein bis zwei Meter langes Metallrohr, das mit fester Schwarzpulvermasse gefüllt ist, stellt den treibenden Motor des Flugzeugkörpers dar. Tief in die Erde eingegraben, wird es elektrisch zur Entzündung gebracht, die die aufeinanderfolgende allmählich immer stärker werdende Kraft erkennen läßt. Daraufhin wurden die schon äußerlich sehr interessant aussehenden vier Raketenflugmodelle auch auf elektrischem Wege zum Abschuß gebracht.

Das durchaus Neue an der Konstruktion, das, was den praktischen Anforderungen des Personen- und Frachtverkehr voll und ganz Genüge leisten soll, sind

**zwei Flügel, die sich bei den Modellen am Kulminationspunkt der Flugbahn durch eine sinnreiche hydraulisch-automatische Pumpanlage langsam entfalten und so den Flugkörper im Gleitflug langsam zur Erde bringen.**

Die Raketen haben eine Länge von drei Metern und eine Meter große Flügelspannweite in voller Entfaltung.

Der silbergraue Flugkörper stieg mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 60-Stunden-Kilometer in die Höhe, um in etwa 1200 Meter Höhe die phantastische Fluggeschwindigkeit von 650-Stunden-Kilometer zu erreichen. Auf dem Höhepunkt seiner Bahn konnte man deutlich erkennen, wie die Flügel sich sanft auseinanderbreiteten und so den festen Aufprall in der Luft verhinderten, der sonst leicht zum Bruch führen würde. Mit welcher Exaktheit die Versuche vonstatten gingen, bewies die Explosion einer der Raketen im Flug nach dem Abschuß. Durch einen Lautsprecher wies der Konstrukteur darauf hin, daß die übergroße Hitze der letzten Tage, vor denen die Modelle für die angesagte Veranstaltung hergestellt waren, den normalen Feuchtigkeitsgehalt der Pulverladung derart verändert hätte, daß das Abbrennen des Explosionsstoffes nicht in der geregelten Zeitfolge vonstatten ging.

In einem Interview wies der Konstrukteur darauf hin, daß für den praktischen Gebrauch der Flugraketen als Betriebsstoff gewöhnliches Pulver gar nicht in Frage komme. Seine Versuche zielten darauf hin, nur Flüssigkeitsantriebsstoff zu benutzen. Bei einem der Modelle hoch in der Luft knickte bei der Entfaltung auch ein Flügel um.

Schon 100 000 Mark sind in dem hoffnungsberechtigten Unternehmen angelegt. Der Erfinder will nun, wie er auf unsere Anfrage mitteilt, zur weiteren Mittelbeschaffung in der nächsten Zeit dem Ausland seine Versuche vorführen.